

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

45. Jahrgang.

Nr. 31.

Neuenbürg, Donnerstag den 24. Februar

1887.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insetionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Ankauf von Artillerie-Zugpferden.

Das Kriegs-Ministerium beabsichtigt 40 abgängige Zugpferde der Feld-Artillerie im nächsten Monat durch Kommissionen im Lande aufkaufen zu lassen und zwar:

- 1) auf den ordentlichen Pferdemarkten:
 - am 1. März in Ulm und Sulz,
 - " 3. " " Biberach und Urach,
 - " 5. " " Ravensburg,
- 2) mittelst besonderen Aufkaufs je morgens 9 Uhr:
 - am 9. März in Dehringen,
 - " 11. " " Ludwigsburg (im Hof der Kaserne der 1. Artillerie-Abteilung beim Feuersee).

Die zu kaufenden Pferde (Wallachen oder Stuten) müssen gesund, fehlerfrei und 5 (1882 geboren) bis 8-jährig sein, auch nach Gang, Form und Stärke den Anforderungen an das starke Halbblutpferd entsprechen. Die Größe des Pferdes muß mindestens 1,25 m Bandmaß betragen.

Schimmel und Falben werden nicht angekauft.

Etwasige Abstammung vom königlichen Land- oder Privatgestüt ist durch Deckschein nachzuweisen.

Trächtige Stuten, Schläger oder Weiber hat der Verkäufer innerhalb 14 Tagen gegen Erstattung des Kaufpreises und der Futter- sowie der Transportkosten zurückzunehmen.

Die angekauften Pferde werden sofort abgenommen und bei der Abnahme bar bezahlt.

Die Garantie für die gesetzlichen Gewährsmittel beginnt mit dem Tage nach der Uebergabe an die Aufkauf-Kommission.

Die Verkäufer sind verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue starke rind- oder lederne Trense mit starkem Gebiß und einer Kopfhalfster von Leder oder Hanf mit 2, mindestens zwei Meter langen Stricken ohne besondere Vergütung mitzugeben.

Stuttgart, 15. Februar 1887.

Steinheil.

Bekanntmachung

der K. Zentralkasse für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Prüfungen im Hufbeschlag an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede.

Für Schmiede, welche die in Artikel 1 des Gesetzes vom 28. April 1885, betr. das Hufbeschlaggewerbe, vorgeschriebene Prüfung behufs Nachweises ihrer Befähig-

ung zum Betriebe dieses Gewerbes erstehen wollen, finden an nachstehenden Lehrwerkstätten für Hufschmiede solche Prüfungen statt, und zwar:

- in Hall am 4. und 5. April,
- in Heilbronn am 6. und 7. April,
- in Ulm am 12. und 13. April,
- in Ravensburg am 14. und 15. April,
- in Reutlingen am 18. und 19. April.

Diejenigen Kandidaten, welche diese Prüfung erstehen wollen und sich nicht an den zur Zeit an den betreffenden Lehrwerkstätten im Gang befindlichen Lehrlernen beteiligen, haben ihr Gesuch um Zulassung zu einer der erwähnten Prüfungen bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet, spätestens drei Wochen vor dem festgesetzten Prüfungstermin vorchriftsmäßig einzureichen.

Bedingung für die Zulassung ist der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedehandwerk und einer zweijährigen Thätigkeit als Schmiedegeselle, wobei die Zeit der Beschäftigung im Hufbeschlag besonders angegeben sein muß. Die urkundlichen Nachweise hierüber, d. h. die von den Ortsbehörden beglaubigten Zeugnisse der betreffenden Meister sind mit dem Zulassungsgeuch vorzulegen.

Stuttgart, den 12. Februar 1887.
Werner.

Revier Wildbad.

Steinbeifuhr-Accord.

Das Beiführen und Sezen von 150 Rbm. Aplitsteinen auf den beiden Klein-Enzthalsträßchen wird am Samstag den 26. d. Mts. morgens 8 Uhr auf der Revieramtskanzlei dahier wiederholt veraccordiert.

Schömburg.

Am Montag den 28. Februar d. J. nachmittags 3 Uhr wird die hiesige

Gemeinde-Jagd

auf 3 Jahre auf dem hiesigen Rathause verpachtet.

Den 21. Februar 1887.

Schultheißenamt.
Kentschler.

Unterthalheim.

Holz-Verkauf

Am Montag den 28. Februar nachmittags 1 Uhr

werden im hiesigen Gemeinewald Kapf zu haben bei

105 St Bau- und Sägholz, 80 Festmtr. haltend, auf hiesigem Rathause verkauft. Die Abfuhr ist günstig; das Holz liegt unweit an der Hochstraße nach Hochdorf.

Landwirtschaftliches.

Neuenbürg.

Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Aufforderung

zum künstlichen Futterbau.

Nachdem die Ueberzeugung von der Unentbehrlichkeit des künstlichen Futterbaus für einen rationellen landwirtschaftlichen Betrieb in den letzten Jahren auch im hiesigen Bezirke in immer weitere landwirtschaftliche Kreise eingebracht ist, glaubt der landwirtschaftliche Bezirksverein, wie bisher, so auch in diesem Jahre wieder den Vereinsmitgliedern beim Bezuge der nötigen Sämereien durch Beteiligung der Vereinsklasse an den Kosten seine Unterstützung leihen zu sollen. Indem er dies hiermit zur Kenntnis der Mitglieder bringt, ist er in der angenehmen Lage, denselben Sämereien von ausgezeichneter, garantiert reiner Qualität und besonders billigem Preise in Aussicht stellen zu können.

Anmeldungen des Bedarfs, unter Angabe der Größe des Feldes oder in Pfunden ausgedrückt, deren Zahl mit 5 teilbar sein muß, wollen spätestens bis

Montag den 7. März

bei dem Vereinssekretär, Oberamtstierarzt Böpple gemacht werden.

Daß der Samen nur in reine und kräftige Felder ausgesät werden darf, um den Erfolg zu sichern, soll immer wieder aufs Neue ins Gedächtnis gerufen werden. Die in verschiedenen Bezirkssorten in den letzten Jahren mit den Vereins-Sämereien gemachten Anbau-Versuche, die ganz überraschende Erträge geliefert haben, sollten eine laut redende Mahnung auch an diejenige Vereinsmitglieder sein, welche sich bis jetzt zu dieser Art des künstlichen Futterbaues nicht entschließen konnten. An diese wie überhaupt an alle Vereinsmitglieder ergeht hiemit die Einladung zu recht zahlreichen Bestellungen von Samen.

Den 20. Februar 1887.

Der Vereinsvorstand.

J. B.

Oberamtmann Hofmann.

Privatnachrichten.

Zeitungs-Makulatur

zu haben bei
Jaf. Meek.



Rothenbach-Werk.
Von heute ab wird wieder
Abfallholz,
wie früher in Kasten gesetzt, zu billigen
Preisen abgegeben

Krauth u. Co.

Neuenbürg.
Gewässerte
Stockfische,
schön weiß, empfiehlt

Theodor Weisk.

Kaufm. Lehrstelle.
Ein wohlherzogener und mit guten
Schulzeugnissen versehener junger Mann
findet passende **Lehrstelle** auf dem
Bureau der

Württemb. Juteweberei
Neuenbürg a. G.

Calmbach.
Auf Georgi oder 1. April suche ich
ein braves

Mädchen,

welches Kochen kann und Liebe zu Kindern
hat.

Frau Dr. Härlin.

Rothenbach.
Hund entlaufen.

Ein junger weiß und schwarz gestromter
Hund hat sich verlaufen. Um Rückgabe
oder Auskunft wird gebeten.

Stationswärter Barth.

**Recht arabische
Gummikugeln,**
altbewährtes Heil- und Linderungsmittel
gegen Husten, Halskatarrh,
Heiserkeit, Brustschmerzen u. von
W. Eichhorn u. Co., Ludwigsburg
sind in $\frac{1}{2}$ Schachteln à 35 S.
 $\frac{1}{2}$ " " " 20 S.
nur acht zu haben in Neuenbürg
bei **G. Bügenstein,** Konditor,
G. Lustnauer, Kaufmann; und
Chr. Boger, Kaufmann
in Calmbach.

Neuenbürg.

Im **Auffsetzen und Reinigen** von
**Defen, Herden u. sonstigen
Feuerungs-Einrichtungen**

empfehlen sich unter Zusage billiger
Bedienung

Jak. Baumann, Maurer.

Verkauf
von
Postwertzeichen
bei **Jak. Neeh.**

Auf der soeben in Leipzig geschlossenen
**Internationalen Ausstellung für Volks-
ernährung** erhielten Dr. Koch's Fleisch-
Pepton-Präparate als höchste Aus-
zeichnung den **Ehren-Preis der Stadt
Leipzig.** Die Jury, sowie die in großer
Anzahl anwesenden Civil- und Militär-
Behörden prüften mit großem Interesse
Dr. Koch's Pepton-Bouillon, wovon
zwei Theelöffel voll eine Tasse wohl-
schmeckende, wirklich nahrhafte Fleischbrühe
geben. Die Vertreter des Kriegsministeriums
(welche Probefendungen bestellten) erkann-
ten den hohen Wert von Dr. Koch's
Bouillon-Tafeln im Felde besonders
an, da eine solche nur 100 Gramm schwer,
unter Zusatz von Kochsalz 5 Liter äußerst
nahrhafte Fleischbrühe ergibt. Hat der
Soldat keine Zeit zum Abkochen, so kann
er die Bouillon-Tafeln auch roh essen,
was ein unschätzbare Vorteil dieser Tafeln
gegenüber allen anderen Fleisch-Extrakten
ist, welche bekanntlich keinen Nährwert
haben, sondern nur den Geschmack der
Speisen verbessern.

Obige hervorragende Auszeichnung be-
weist, daß bei den Präparaten von Dr.
Koch's Fleisch-Pepton deren hoher Gehalt
an peptonisiertem Eiweiß — die wirkliche
Nährsubstanz des Fleisches — voll ge-
würdigt wurde.

Kronik.

Deutschland.

Wahlergebnisse im Reiche.

Berlin, 22. Febr., 5 Uhr 30 Min.
vorm. Bis jetzt sind 67 Wahlen bekannt,
darunter 22, welche eine Stichwahl er-
forderlich machen. Bei den entscheidenden
Wahlen siegten 20 Nationalliberale, 4
Konservative, 2 Freikonservative, 4 vom
Zentrum, 1 Freisinniger, 5 Sozialdemo-
kraten, 1 Welfe, 12 Elsässer. In den
Stichwahlen kämpften die Anhänger des
Septennats zwölfmal mit Sozialdemo-
kraten, sechs mal mit Freisinnigen, zwei-
mal mit Ultramontanen. Einmal kommt
ein Freisinniger und ein Sozialdemokrat
in Stichwahl (vermutlich in Berlin.) ein-
mal ein Ultramontaner mit einem Demo-
kraten (diese Kollision wäre nur möglich
in Bamberg, wo ein Kandidat des Zentrums,
der Nationalliberalen und der Volkspartei
aufgestellt ist. 1884 erhielt die Volks-
partei dort 2935, das Zentrum 9563, die
Nationalliberalen 2935 Stimmen.)

Berlin, 22. Febr. Die Wahl-
ergebnisse, soweit solche an den Zentral-
stellen bekannt, lauten fast überall günstig.
Rückgang der Stimmenzahl der sog. Frei-
sinnigen und Wachsen der Nationalliberalen
und Konservativen.

Leipzig, Stadt, Tröndlin (nat.lib.)
19519 St., Bebel 10087 St., Munkel
(freis.) 1381 St. Leipzig Land. Dr.
Göy (nat.lib.) siegte gegen Bierck (Soz.-
Dem.)

Frankfurt a.M. 22. Febr. Fried-
berg Miquel 8605 gegen Pinze (d.f.) 5701
gewählt. Ebenso Miquel gewählt in
Kaiserlautern gegen Grohe (Volksp.).

Frankfurt, 21. Febr. Das Ergeb-
nis der heutigen Reichstagswahl in Frank-
furt war ein glänzender Sieg der reichs-
treuen und septennatsfreundlichen Parteien.
Der nat.lib. Kandidat Stadtr. Meßler

erhielt 9596 Stimmen (gegen 3601 i. J.
1884), der Soz. Dem. Sabor 8640 (gegen
7967), der Demokr. Sonnemann 7120
(gegen 7384), somit findet Stichwahl
zwischen Meßler und Sabor statt. Fast
 $\frac{2}{3}$ der Wähler stimmten ab.

Hagen. Eugen Richter wiederge-
wählt mit 10 931 Stimmen; v. Cynern
(nat.lib.) 7637, Breil (Sozialist) 2527 St.

In Dortmund Lenzman (Demokr.)
gegen Kleine (Nat.lib.) unterlegen.

Nürnberg. Grillenberger (Soz.-
Dem.) mit 14 590 Stimmen im ersten
Wahlgang gewählt. Krämer (Fortchr.)
9000, Schwanhäuser (nat.lib.) 4000.

Strasbourg. Rablé (Franzose)
wiedergewählt.

Meß. Das Resultat aus Meß und
132 Gemeinden stellt sich folgendermaßen:
Antoine (Franzose) 12 893 und Remlinger
(Friedenskandidat) 5859 St. Antoine ist
gewählt.

Die Wahlen in Baden ergeben eine
Stärkung der nationalen Parteien, die
Vermehrung der Freunde der Militärvor-
lage von 9 auf 12 ist wahrscheinlich.

Karlsruhe. Der Wahlkreis ist be-
hauptet. Staatsanwalt Fießer siegte mit
glänzender Mehrheit.

Baden-Rastatt. Defan Lender
(ultr.) mit 5000 Stimmen Majorität
wiedergewählt. Der Amtsbezirk Baden
wählte liberal.

Mannheim. Kommerzienrat Dis-
fené (nat.lib.) ist mit 2000 Stimmen
Mehrheit im ersten Wahlgang wiederge-
wählt.

Päpstliche Politik. Dieselbe „Ger-
mania“, welche jetzt nicht genug über die
Einmischung des Papstes in die Politik
zu klagen weiß, schrieb im Jahre 1884
folgendes:

„Die, welche sagen, der Papst habe
sich nicht in die Politik einzumischen, son-
dern müsse sich auf das Gebiet der Re-
ligion und der geistlichen Dinge beschränken,
begehen einen millionenfachen Mord und
einen Selbstmord und sind entweder Un-
wissende oder Bösewichte oder beides. Denn
in einem christlichen Staate kann keine
einzige, nicht einmal die kleinste politische
Materie von den Prinzipien der einen
Religion und Moral getrennt gedacht
werden; denn sie sind ihr das belebende
Blut und das innerste Mark, sowohl für
den ganzen Staatskörper, wie für jedes
einzelne Glied.“

Wögen also die „millionenfachen Mör-
der“ und „Selbstmörder“, welche jetzt das
politische Wort des Papstes als ganz un-
verbindlich abweisen, mit sich selbst darüber
ins Gericht geben, ob sie lieber „Un-
wissende“ oder „Bösewichte“ sein wollen
— oder auch „beides“.

Württemberg.

Zu den Wahlen. Der entscheidende
Tag ist vorüber. Man darf wohl sagen,
daß ganz Europa auf sein Ergebnis blickt.
Die auswärtigen Blätter beschäftigen sich
eingehend damit und welcher Parteistellung
sie auch angehören, wünschen sie den Sieg
unserer Reichsregierung als ein Pfand des
Friedens. Die „Wiener Presse“ schreibt:
„Mutwillig erklärt kein Monarch und kein
Staatsmann das Vaterland in Gefahr und

wenn eine sol-
che sie gegle-
ich.“ — Das
Reinigung und
geben. Das
produkt, ein
Antwort auf ein
gesinnuten Wäh-
so glänzende
Botum in die
ihrer Vaterlan-
wahrheit, dam-
und der Sich
gehandelt zu h-
Segen gereiche-
können:

„Lieb Vater-
Zeit steht un-
Stuttg
Nizza mitgete-
Ihre Königlich
Wales und
Prinz Georg, n-
verweilen, Ih-
einen Besuch
denselben das
Tags zuvor ist
ministeriums
Nizza eingetro-
zum Vortrag

Stuttg
Gewerbemü-
Broncewar-
großen Base,
maltem Goldb-
tem Epheulaub-
lopf.) vergold-
Marmorbase
vergoldeter
einer Jardini-
Epheulaub,
einem Briefbe-
braun, galvan-
sance; einem
galvanisch ox-
sämtlich von
Täbing
richtsfigun-
ginnen Donn-
mittags 9 U-
Landesgerichts

* Herre
Aufforderung
Herrn Schult-
sammelten sie
hiesigen Ohse-
Wähler von
Orten zu eine-
dem Herr Schu-
begrußt hatte,
einen allgem-
gegenwärtige
insbesondere d-
teien im Reich
wesenden den
Augen. In
er die Wähler
Staatsbürger
eine recht zahl-
wahl unseres
ordneten Juliu-
Besinnungen
auf unsern eh-
seinen getreu-
Hoch stimmte
ein. — Die



wenn eine solche Erklärung gegeben ist, muß sie geglaubt werden oder widerlegt sein." — Das deutsche Volk hat nun seiner Meinung und seinem Willen Ausdruck gegeben. Das Wahlergebnis ist kein Kunstprodukt, ein deutsches gerades Wort gab Antwort auf eine klare Frage. Die nationalgesinnten Wähler, welche in Württemberg so glänzende Siege errungen, haben ihr Votum in diesem Sinne abgegeben. In ihrer Vaterlandsliebe haben sie das Bewußtsein, damit im Interesse der Ehre und der Sicherstellung des Vaterlandes gehandelt zu haben. Möge es ihm zum Segen gereichen, daß wir vertrauensvoll sagen können:

"Lieb Vaterland magst ruhig sein,
Fest steht und treu die Wacht am Rhein!"

Stuttgart, 22. Febr. Wie aus Nizza mitgeteilt wird, haben am 20. d. M. Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz von Wales und dessen zweitgeborener Sohn Prinz Georg, welche gegenwärtig in Cannes verweilen, Ihren Königlichen Majestäten einen Besuch abgestattet und bei Höchstselben das Frühstück eingenommen. — Tags zuvor ist der Präsident des R. Staatsministeriums Dr. v. Mittnacht Ez. in Nizza eingetroffen und von Sr. Majestät zum Vortrag empfangen worden.

(S. M.)
Stuttgart. (Neues im Landes-Gewerbemuseum.) Eine Kollektion Broncewaren, bestehend aus einer großen Vase, braun oxydiert, mit aufgemaltem Goldbeleg und polychrom-oxydiertem Epheulaub; einem Medaillon (Faunkopf), vergoldet, Stil griechisch; einer Marmorvase mit Einfassung und Fuß aus vergoldeter Bronze, Stil Louis XVI.; einer Jardinière, galvanisch oxydiert, mit Epheulaub, Stil römisch-pompejanisch; einem Briefbeschwerer (Drache), dunkelbraun, galvanisch oxydiert, Stil Renaissance; einem Paar Leuchter, dunkelbraun, galvanisch oxydiert, Stil Renaissance; sämtlich von Ludwig Böhm in Wien.

Tübingen. Die Schwurgerichtssitzungen des I. Quartals begannen Donnerstag den 24. März vormittags 9 Uhr. Zum Vorsitzenden ist Landesgerichtsdirektor v. Häcker ernannt.

Herrenalb, 20. Febr. Einer Aufforderung unſers Landtagsabgeordneten Herrn Schultheiß Beutter folgend, versammelten sich gestern nachmittag im hiesigen Ochsenstalle eine große Anzahl Wähler von hier und den umliegenden Orten zu einer Wahlbesprechung. Nachdem Herr Schultheiß Beutter die Anwesenden begrüßt hatte, gab er mit beredten Worten einen allgemeinen Umriss über unsere gegenwärtige politische Lage, beleuchtete insbesondere die Ziele der einzelnen Parteien im Reichstag und führte den Anwesenden den Ernst der Zeit klar vor Augen. In warmen Worten ermahnte er die Wähler ihrer Pflichten als deutsche Staatsbürger eingedenk zu sein und durch eine recht zahlreiche und einmütige Wiederwahl unſeres bewährten Reichstagsabgeordneten Julius Staelin ihren patriotischen Gesinnungen Ausdruck zu geben. In ein auf unsern ehrwürdigen Helbenkaiser und seinen getreuen Ratgeber ausgebrachtes Hoch stimmte die Versammlung begeistert ein. — Die Stimmung ist allgemein zu

Gunsten unſeres bisherigen Abgeordneten Herrn Staelin und steht auch eine zahlreiche Abstimmung zu erwarten.

A u s l a n d.

In der Zeit vom 6. bis 12. Februar sind 360 Wagenladungen Balken und Bretter über die elsaß-lothringischen Grenzstationen nach Frankreich gegangen, darunter nach Nancy 162 Wagenladungen, nach Toul 54, nach Verdun 25, nach St. Dié 12, nach Commercy 21, nach Luneville 15, nach Epinal 2, nach St. Michel 2, nach St. Niziel 2, nach Arches 2, nach Velfort 6 Wagenladungen. Vom 9. Jan. bis zum 12. Febr. d. J. belaufen sich diese Transporte nunmehr im ganzen auf 1118 Wagenladungen.

Miszellen.

Ein aufgefangener Brief.

Ein Erlebnis aus 1870.
(Fortsetzung.)

Ich betrachtete meine frühere Geliebte sehr genau, und sie schien mich ebenso sorgfältig zu mustern. Sie hatte sich sehr verändert. Vielleicht mochte auch die tiefe Trauer, welche sie trug, dazu beitragen, die Erscheinung, welche meiner Erinnerung vorschwebte, in der Wirklichkeit sehr wesentlich zu verändern. Und außerdem zehn Jahre — es ist kein Kinderspiel. Als achtzehnjähriges Mädchen hatte ich sie verlassen, als achtundzwanzigjährige Frau, die sich Witwe glaubte, sah ich sie wieder. Ihre Züge waren ernster und schärfer geworden, der ehemals heitere, unschuldsvolle Blick war schmerzlich und kummervoll.

Als ob sie meine physiognomischen Studien bemerkt hätte, sagte sie mir: "Sie haben sich merkwürdig wenig verändert. Hätten Sie mich wieder erkannt?"

"Aber ich bitte Sie gnädige Frau, ich finde Sie völlig so wieder, wie ich Sie verlassen habe."

"Nur zehn Jahre älter," setzte sie hinzu. "Und in zehn Jahren macht man Mancherlei durch. Ich bin nicht mehr das Kind, das Sie kannten. Ach ja, mein lieber Freund, es war doch eine schöne Zeit."

"Wenns auf das Kapitel der Jugenderinnerungen kommt, dann entferne ich mich," sagte die Generalin, "Sie haben sich doch gewiß noch Mancherlei zu erzählen, das sich ebensogut ohne Zeugen erzählen läßt. Wenn das Essen serviert ist, lasse ich Sie rufen." Die Generalin blinzte mir mit den Augen zu und flüsterte: "Vorsicht!" Sie lehrte in das Gartenzimmer zurück.

Wir blieben allein.

"Sie haben von dem Unglück gehört, welches mich betroffen hat," begann Hortense. "Sprechen Sie nicht davon, lieber Freund; es ist mir tödlich, wenn ich darüber spreche oder sprechen hören muß. Erzählen Sie mir, wie es Ihnen inzwischen ergangen ist. Ich habe Mancherlei von Ihnen gehört und mich immer darüber gefreut. Sie sollen übrigens recht boshaft geworden sein. Ist das wahr?"

Ich fühlte durchaus nicht das Bedürfnis, in diesem Augenblicke die Erlebnisse meiner letzten zehn Jahre vorzutragen und mich gegen die Beschuldigung der Bosheit zu verteidigen; ich hatte ganz andere Dinge

im Kopfe — und den Brief in der Tasche! Ich lenkte das Gespräch mit einer kühnen Wendung auf das unerforschliche Kapitel der Jugenderinnerungen zurück und wartete immer und immer auf eine passende Gelegenheit, um einige vorbereitende Andeutungen über die große Nachricht, die ich zu überbringen hatte, einfließen zu lassen; denn mir war es in der That klar geworden, daß die Besorgnisse der Generalin nicht übertrieben waren, und daß die Schonung, welche der Arzt angeordnet hatte, durchaus geboten war.

Plötzlich fragte mich Hortense, ohne daß ein Zusammenhang mit dem Vorhergehenden vorhanden gewesen wäre: "Noch Eins, mein Freund, ich habe Sie immer schon fragen wollen, haben Sie sich verheiratet?"

"Noch nicht," versetzte ich.

"Aber doch ernstlich verliebt?"

"Auch das nicht."

"Weshalb haben Sie mich denn verachtet?"

"Ich Sie?"

"Natürlich. Sie haben mir doch den verabredeten Abjagebrief geschrieben."

"Ich Ihnen?" fragte ich immer erstaunter. "Gnädige Frau, es freut mich, Sie wieder bei gutem Humor zu finden."

"Jetzt verstehe ich Sie nicht," sagte Hortense kalt. "Ich glaube, ich habe Sie eigentlich nie verstanden."

"Gnädige Frau, es muß hier irgend ein Mißverständnis obwalten, und ich glaube, es ist am einfachsten, wir besprechen die Sache einmal gründlich; dann werden wir uns bald verständigen. Sie wissen, daß ich auf Ihren Wunsch Paris verließ. Sie versprachen mir eine Antwort zu geben auf eine Frage, die mich sehr interessierte. Ich empfang diese Antwort durch Ihre Verlobungsanzeige und durch Ihr Billet am 25. März 1861. Ich habe das Datum genau im Kopfe, es war Ihr neunzehnter Geburtstag."

"Entschuldigen Sie, Sie vergessen ein Detail. Ich glaube, es war verabredet, daß wenn man andern Sinnes werden sollte, ein beliebiger Brief von dieser veränderten Gesinnung Kunde zu geben bestimmt wäre. Einen solchen Brief habe ich empfangen und darauf hin habe ich mich verlobt. Ich setze hinzu, daß ich es nie bereut habe."

Es fiel mir wie Schuppen von den Augen.

"Darauf hin haben Sie sich verlobt?" wiederholte ich langsam.

(Fortsetzung folgt.)

In der Falle.

Eine Schmuggler-Geschichte.
(Schluß.)

Was soll ich nun noch hinzufügen, Herr? Er eilte fort, dann kamen sie mit Bahren, um mich in das Hospital zu bringen und die beiden Leichen fortzuschaffen. Der Gefreite hatte sich inzwischen mit noch einem Kameraden schon auf die Verfolgung der beiden Schmuggler begeben; der eine von ihnen war in der That schwer verwundet worden, so daß sie nicht rasch von der Stelle konnten; in der Nähe der französischen Grenze wurden beide abgefaßt. Jean starb an seiner Wunde und Louis wurde zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt.



Wahl-Ergebnisse.

(Ergänzung der gestern ausgegebenen Extrabeilage.)

Was mich betrifft, so mußte ich drei Monate im Hospital liegen, und als ich herauskam, war ich nicht gerade schöner geworden. Das fand auch Rosette und zog es daher vor, den Krämer in Les Rouffes zu heiraten, welcher seit Jahren den Fehler der Schmuggler gemacht und sich dadurch ein Vermögen erworben hatte. Ich erhielt meinen Prämienanteil von den Waren, die ich in der Höhle entdeckt hatte; die andere Hälfte bewilligte der Staat der Witwe unseres in treuer Erfüllung seiner Pflicht gefallenen Brigadiers. Außerdem wurde ich belobt und zum Befreiten befördert, weiter werde ich's wohl nicht bringen; denn jene schlimmste Nacht meines Lebens hat mir doch gar zu arg zugeleht.

Daß ich überhaupt noch mit dem Leben davongekommen, das hatte ich lediglich meinem kleinen Hunde zu danken. Er war durch eine schmale Spalte im Felsgestein aus der Höhle entkommen und zunächst nach unserem Posten in La Cure wo er natürlich Niemand mehr antraf. Dann hatte er sich wieder aufgemacht und richtig, indem er der Fährte nachging, unsern Brigadier aufgespürt, der längst ahnte, daß die Sache nicht stimmte, schnell den Befreiten abrief und sich auf die Suche nach mir begab. Auch hierbei hatte Bijou den Führer gespielt, und so war ich denn noch im entscheidenden Momente gerettet worden.

Meine Kameraden hatten dem wackeren Thier ein goldenes Kreuz geschenkt, das es, wie Sie sehen, um den Hals trägt, und auf das es nicht wenig stolz ist. Die Höhle des Petit-François aber, die jetzt aller Welt bekannt ist, heißt seitdem zur Erinnerung an mein Erlebnis im Volksmunde „Der geheizte Ofen.“ Das ist meine Geschichte, Herr!

Ultramontan - Weltsch - Freisinnig - Volksparteiliches Bundesquartett.

Windthorst:

Ich bin ein Papst, ganz unfehlbar
In großer Politik —
Wer mit mir geht, der macht fürwahr
So hier wie dort sein Glück.

Richter.

Ich will mit dir — ob ich auch nicht
An deine Weisheit glaube —
Und wann die Zeit gekommen ist
Mach' ich mich aus dem Staube!

Mayer — Payer:

Ich geh' auch mit, wenn du mir schon
In tiefster Seel' zuwider —
Nur weil du jetzt so mächtig bist
Steig' ich zu dir hernieder!

Unifono:

(mit Umarmung)

So wollen wir denn Arm in Arm
Das deutsche Volk beglücken —
Und wann auch d'rob die Einheit bricht
Des Vaterlands in Stücken! H.

Den Hh. Wahlvorstehern u. Freunden dieses Blattes, welche in den letzten Tagen durch ihre gest. Mitteilungen uns freundlichst unterstützt haben, sagt **besten Dank** die Redaktion des Enzhälers.

Abstimmungsbezirke	Wahlberechtigte	Abstimmende	Stimm	Zersplitt. Ungiltige Stimmen	Wahl	
Neuenbürg	409	318	275	3	12	28
Arnbach	105	89	88	—	1	—
Weinberg	46	38	38	—	—	—
Bernbach	99	72	72	—	—	—
Bieselsberg	71	58	58	—	—	—
Birkenfeld	299	205	163	1	1	40
Calmbach	360	317	314	2	1	—
Conweiler	171	116	101	11	—	4
Dennach	81	67	67	—	—	—
Dobel	159	142	142	—	—	—
Engelsbrand	122	93	88	1	—	4
Enzklosterle	44	38	38	—	—	—
Feldrennach	205	160	159	—	—	1
Gräfenhausen	270	231	223	1	1	6
Grumbach	102	69	68	1	—	—
Herrenalb	191	153	153	—	—	—
Höfen	138	130	127	—	2	1
Igelsloch	37	30	30	—	—	—
Kapfenhardt	63	51	51	—	—	—
Langenbrand	94	76	76	—	—	—
Loffenau	254	186	186	—	—	—
Maisenbach	68	60	55	—	—	5
Neusäß	72	68	68	—	—	—
Oberlengenhardt	45	38	38	—	—	—
Ober- u. Unterniebelsh.	80	63	63	—	—	—
Ottenhausen	159	143	143	—	—	—
Rothenjol	66	60	60	—	—	—
Salmbach	55	37	37	—	—	—
Schömberg	114	100	100	—	—	—
Schwann	154	128	126	—	—	2
Schwarzenberg	44	36	36	—	—	—
Unterlengenhardt	29	28	28	—	—	—
Waldbrennach	92	72	71	—	—	1
Wildbad	655	536	530	6	—	—
Neuenbürg	4953	4008	3872	26	18	92
Calw	5109	4148	4095	49	—	—
Herrenberg	4910	3678	3628	—	—	—
Ragold	4802	3947	3912	—	—	—
	19774	15781	15507	—	—	—

I. Wahlkreis. Der Kandidat der nationalen Partei, Geh. Kommerzienrat G. Siegle, ist mit einer über Erwarten glänzenden Majorität gewählt worden.

Stuttgart Stadt und Amt: Siegle 18 632, Schott, 5091, Klotz 4483 St.

Auf je 100 Wähler haben in diesem Wahlkreis 89 abgestimmt; eine ganz enorme Beteiligung, welche sich durch die Wichtigkeit der Entscheidung erklärt.

Von je 100 Stimmen hat Siegle 66, Schott 18, Klotz 16 erhalten.

Die Einwohnerschaft von Stuttgart Stadt und Amt hat mit dieser Abstimmung gezeigt, daß sie, wenn es die Sicherheit und Wehrhaftigkeit des Vaterlandes gilt, nichts von Parteiungen wissen will; daß sie in ernster Zeit treu zu dem Kaiser

und seinen hohen Verbündeten, treu zum Reich, treu zu den bewährten Staatsmännern und Feldherrn des Kaisers stehen will; daß sie nichts glaubt von den Verdächtigungen, welche anlässlich der wohlverdienten Reichstagsauflösung gegen den Reichstanzler geschleudert worden sind. Das ist die klare, nicht wegzubedeutende nationale Bedeutung dieses Votums.

VI. Wahlkreis: Tübingen u. Bayha, Gutsbesitzer in Tübingen 10834, Rechtsanwalt Payer 6373 St.

XII. Wahlkreis: Crailsheim u. Keller 12 227, Mayer 8727 Stimmen. Oberamt Crailsheim: Keller 2925, Mayer 1668; Stadt Crailsheim: Keller 435, Mayer 367.

Pforzheim Stadt und Amt zus.	Klump 6114,	Dillinger 1857,	Blos 1249	
Durlach	" " " " "	3850,	" 971,	" 457
Ettlingen	" " " " "	787,	" 1914,	" 605
Gernsbach	" " " " "	1769,	" 1098,	" 4
	" 12520,	" 5840,	" 2315	

Telegramm aus Stuttgart den 23. Febr. 12 Uhr 10 Min. nachm.

Berlin. Von nunmehr bekannten 219 Wahlen kommen 53 Konservative, 19 Reichspartei, 56 Zentrum, 84 National-Liberale, 10 Deutschfreisinnige, 6 Sozialisten, 15 Elsässer, 11 Polen, Stichwahlen 45.

Anze

Nr. 32.

Erscheint Dien

im Bezirk vie

Bur

wird der am
Bauerle von
Stedbrief.
Calw. 2

Am Monta

na
wird die hiesi

Gem

auf 3 Jahre
verpachtet.
Den 21.

Pr

Neuen

Für die
schäftlicher
Krankheit
die ehrend
unserer lie

Katha

sagen wir

inni

Bu

Co

Auf Geo

ein braves

W

welches kochen
hat.

Bo

Eine gro
hänge und
räumen von

30

an in breiter

